

Ausstellung im Gymnasium Dionysianum

# Wahlen: Die Macht der Gefühle

**RHEINE.** Gefühle spielen eine große Rolle, wenn es darum geht, Wählerstimmen zu gewinnen. Dazu gehören zum Beispiel Stolz, Hass, Liebe, Vertrauen oder Angst. Lassen sich Menschen wirklich so stark von Emotionen bei politischen Fragen leiten? Was ist zu tun, wenn weniger rational und sachlich argumentiert wird, sondern schwer durchschaubare Gefühle die Politik beeinflussen? Ist der Mensch dann noch kompromissbereit? Dies untersuchen in der Ausstellung „Macht der Gefühle“ die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Verbindung mit dem Berliner Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.

Berücksichtigt werden zahlreiche Gedenktage zu wichtigen Ereignissen der deutschen Geschichte von Demokratie und Diktatur der letzten 100 Jahre – von der Gründung der Weimarer Republik und der Weltwirtschaftskrise bis hin zur friedlichen Revolution 1989/90.

Die Ausstellung nimmt

moderne Erscheinungen, wie sie auch bei den jüngsten Wahlen zu erkennen waren, zum Ausgangspunkt und zeigt deren Entwicklung bis in die Gegenwart auf. 140 historische Fotos und Faksimiles sowie multimediale Begleitangebote helfen dem Betrachter, sich mit der Macht seiner Gefühle kritisch auseinanderzusetzen. Er soll befähigt werden, eine Strategie zu entwickeln, politische Zusammenhänge zu erkennen, sich vor Instrumentalisierung und Manipulation zu schützen und sachlich und vernünftig politische Entscheidungen zu treffen.

Die Gesellschaft für Sicherheitspolitik zeigt die Ausstellung von Ende September bis Mitte November im Gymnasium Dionysianum, Anton-Führer-Straße 2. Interessierte Bürger und Jugendliche sind eingeladen, sie während der allgemeinen Schulzeiten zu besuchen. Kurse anderer Schulen oder Gruppen von Vereinen werden gebeten, sich über das Sekretariat beim Gymnasium Dionysianum anzumelden. Der Eintritt ist frei.

Ausstellung am Dio hinterfragt kritisch die „Macht der Gefühle“

# Die Bedeutung von Emotionen für Politik



Die Schüler der Klasse 8b erkundeten die Ausstellung „Macht der Gefühle“ im Forum des Dionysianums. Foto: privat

**RHEINE.** Wie die aktuelle politische Diskussion zeigt, spielen auch in der Politik Gefühle eine große Rolle. Es fällt dem Menschen schwer, sachlich und möglichst frei von Emotionen politisch zu urteilen und zu handeln. Jeder muss sich fragen, in welchem Umfang er sich von Gefühlen leiten und beeinflussen lässt. So machen zum Beispiel Hass, Wut und Angst blind, die reale Welt zu erkennen. Liebe zum eigenen Land, wenn sie übertrieben wird, steht in der Gefahr, berechtigte Sorgen anderer Völker nicht wahrzunehmen. Fehlt es an Vertrauen zum eigenen Staat, entsteht Raum für extremistisches Denken und gewalttätiges Handeln.

Insgesamt 20 Emotionen, die die deutsche Politik in

den vergangenen 100 Jahren nachhaltig positiv oder negativ geprägt haben, untersucht die Ausstellung „Die Macht der Gefühle“, die aktuell im Forum des Gymnasiums Dionysianum zu sehen ist. An der Eröffnung nahmen auch Schüler der Klasse 8b des Dios mit ihrer Politiklehrerin Aylin Massah Maralani teil.

Die Ausstellung fordert dazu auf, die eigenen Emotionen zu hinterfragen, sich nicht instrumentalisieren und manipulieren zu lassen, sondern Politik möglichst sachlich und kritisch zu betrachten. Übersichtlich gegliedert ist sie vor allem für Gruppen geeignet. Jeder Teilnehmer sucht sich ein Gefühl heraus, für das er sich besonders interessiert. Zum

Schluss werden alle Beobachtungen zusammengetragen und besprochen. Wer allein die Ausstellung besucht, sollte Zeit und Geduld mitbringen, um möglichst mehrere Gefühle zu untersuchen.

„Die Macht der Gefühle“ wird von der Gesellschaft für Sicherheitspolitik mit Ausnahme der Herbstferien noch bis Mitte November im Dionysianum gezeigt. Sie wurde von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und von der „Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“ in Verbindung mit dem „Max-Planck-Institut für Bildungsforschung“ in Berlin wissenschaftlich erarbeitet. Alle Aussagen werden mit Texten und Bildern zur deutschen Politik aus dem Archiv des Auswärtigen Amtes belegt.

**Münsterländische Volkszeitung 23.10.2019 (c) Altmeppen Verlag; alle Rechte vorbehalten**